

„Mach mit“

Bürger für Bürger

Frankfurter Schulen engagieren sich

Ehrenamtliche Projekte für Mädchen und Jungen

Guter Rat für Frauen bei Gesundheitsfragen

Hilfe gegen Babystress

... und viele Angebote für ehrenamtliches Engagement

1 | 2012

Engagement macht Freu(n)de

Machen Sie mit – das Aufgabenspektrum
ist so bunt wie unsere Stadt



[Freiwilligenagentur BüroAktiv](#) [Computer Club ab 50](#) [Lebensbegleitung bis zum Tode](#) [Gesetzliche Betreuung](#) [HILDA – Hilfe für Demenzkranke und ihre Angehörigen](#) [JobProfis](#) [Jung & Freiwillig](#) [Kinder hören Märchen](#) [LeseFreuden](#)
[Senioren-Beratung](#) [Sicherheitsberatung für Senioren](#) [Treffpunkt Rothschildpark](#) [Wohnen für Hilfe](#) [Wohnen im Alter](#)

Weitere Informationen über uns finden Sie im Internet unter: www.buergerinstitut.de



Sehr geehrte Damen und Herren

Soziales Engagement von Unternehmen ist in den letzten Jahren umfangreicher geworden. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Einmal mag es das amerikanische Vorbild sein, dem sich Niederlassungen US-amerikanischer Firmen verpflichtet fühlen und dem andere international tätige Unternehmen nacheifern. Auch im Berichtswesen von Aktiengesellschaften hat das Engagement einen wichtigen Platz. Ein großes Unternehmen kann es sich gar nicht leisten, auf diesem Gebiet völlig untätig zu sein. Bei kleineren Familienunternehmen hat Engagement vor Ort häufig eine lange Tradition.

Eine wichtige Frage für engagementwillige Firmen ist: Wie können wir sicher sein, dass Hilfe dort ankommt, wo sie hin soll? Die soziale Organisation muss einige Voraussetzungen erfüllen. Verantwortlicher Umgang mit Spendengeldern, fachliche Kompetenz, ein gutes Netzwerk und eine verlässliche Struktur für die Umsetzung müssen gegeben sein. Wenn sich die passenden Partner gefunden haben, eröffnen sich für beide Seiten gute Möglichkeiten.

Dazu zwei Beispiele: Aus London kommt die Idee, dass Unternehmen sich in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf engagieren. Das tun zum Beispiel die Anwaltskanzlei Linklaters und die Deutsche Bank im Gallus. Sie finanzieren eine halbe Stelle im Mehrgenerationenhaus zur Förderung des Engagements im Stadtteil.

Und das Bürgerinstitut und Neckermann waren nun schon zum zweiten Mal gemeinsam aktiv: 30 „Multiplikatoren“ aus dem Umfeld des Bürgerinstituts haben bedürftige Personen ausfindig gemacht. Ein Projektteam (Neckermann und Bürgerinstitut) sorgte dann dafür, dass 60 Neckermann-Mitarbeiter diesen 120 alten, alleinlebenden Frankfurterinnen und Frankfurtern einen kleinen Weihnachtsbaum nach Hause gebracht haben. Die Freude bei den Empfängern/innen war riesig – nicht nur der Baum, sondern vor allem der Besuch wurde als ein schönes Weihnachtsgeschenk erlebt. Wir haben im Bürgerinstitut noch andere gute Ideen und freuen uns auf Partner, die sie gemeinsam mit uns umsetzen!

Martin Berner

Martin Berner
Geschäftsführer des Bürgerinstituts e.V.

Titelfoto

Paul von der Herderschule engagiert sich im Rahmen des Projekts „Sozialer Tag“ dieser integrierten Gesamtschule im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum der Arbeiterwohlfahrt (s. Seite 4 und 5).

Inhalt

Jung und Freiwillig

Wie sich Frankfurter Schulen bei sozialen Projekten engagieren
[Seite 4–5](#)

Frankfurt International

Begegnungs- und Bildungsstätte
Tibethaus
[Seite 6](#)

Freiwilligenagentur

Lichter Filmtage
[Seite 7](#)

Interview

Frauen-Gesundheits-Zentrum
[Seite 8](#)

Freiwilligenagentur

„Welcome“ für junge Familien
[Seite 9](#)

Freiwilligenagentur

Evangelische Stadtakademie
Clubtipps
[Seite 10](#)

Stellenmarkt

Eine Auswahl aus Angeboten für ehrenamtliches Engagement
[Seite 11–13](#)

Aus dem August-Oswald-Haus Impressum, Adressen

[Seite 14](#)

Weiterbildungsangebote

[Seite 15](#)

Das Bürgerinstitut

Als Bürger Verantwortung für jene zu übernehmen, denen es schlechter geht, war das Ziel von Wilhelm Merton, als er 1899 die „Centrale für private Fürsorge“ gründete. Heute heißen wir „Bürgerinstitut“. Mit knapp 20 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und über 350 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern kümmern wir uns vor allem um ältere Menschen. Unterstützen können Sie unsere Arbeit durch ehrenamtliche Mitarbeit, Mitgliedschaft oder Spenden (Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Konto 867 470).

medienhaus:frankfurt

Wir danken dem Medienhaus Frankfurt für die kostenlose Druckvorstufe einschließlich Layout, Mediendesign, Endkorrektur und Drucküberwachung.

Ein großes Dankeschön sagen wir der Dr. Marschner Stiftung für die Finanzierung der Druck- und Sachkosten.



Dr. Marschner Stiftung

„Frau P. war glücklich“

Soziales Engagement Frankfurter Schüler

Die Namen guter und verlässlicher Handwerker werden unter Freunden oftmals wie die Adressen von Lieblingsrestaurants oder attraktiven Urlaubszielen gehandelt. Die Bewohner des Niederräder Wohnheims Mainfeld kennen alle eine gute Adresse für kleine Dienstleistungen. Und sie können sich darauf verlassen, dass bei Bedarf für solche Hilfestellungen immer donnerstags zwischen 10.00 und 13.00 Uhr – außer in den Ferien – jemand an ihrer Tür klingelt. Am Schwarzen Brett des Wohnheims hängt ein Flyer der „Serviceagentur“ der Niederräder Salzmannschule. Dort bieten vier Schüler unentgeltlich ihre Unterstützung bei Problemen am PC, Fernseher oder Handy sowie kleinere Haushaltreparaturen, aber auch Kochen, Einkaufen und Dolmetschen an.

Engagement der Lehrer entscheidend

Bei der Serviceagentur handelt es sich um ein Projekt mit „vielen Vätern“: Kooperationspartner sind seit 2005 die Lehrer und Schüler der Salzmannschule, einer Hauptschule in Niederrad, sowie der Bereich Jung und Freiwillig des Bürgerinstituts. Nina Nessel von Jung und Freiwillig betont, dass solche Projekte an Schulen „mit der Person der zuständigen Lehrer und der Unterstützung der jeweiligen Schulleiter stehen und fallen“. In vier Frankfurter Schulen hat sie ständige Partner für ihre Bemühungen gefunden, junge Leute für ein soziales Engagement zu bewegen: Dazu gehören neben der Salzmannschule, die Berufsfachschule Franz-Böhm-Schule sowie die Gesamtschulen IGS Herder und IGS Nordend.

Klaus Röhrig, Rektor der Salzmannschule, und Inge-Lore Hansen, zuständige Lehrerin für das Wahlpflichtfach Gemeinwesen, bieten ihren zwischen 15 und 17 Jahre alten Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 und 10 die Mitarbeit in vier Senioreneinrichtungen an. In drei dieser Einrichtungen helfen jeweils zwei bis drei Schülerinnen den Pflegekräften und Beschäftigungstherapeutinnen; für die Serviceagentur im Wohnheim sind vier Schüler tätig. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Umfang von drei Stunden in der Woche wird als Wahlpflichtfach benotet; die Schüler erhalten darüber hinaus zum Abschluss ein Zertifikat, das sie Bewerbungen beifügen können und in bestimmten Berufszweigen als Nachweis eines Praktikums dient. Obwohl diese Projekte nicht in erster Linie zur Berufsvorbereitung dienen, gibt es in allen beteiligten Schulen Beispiele dafür, dass Schülerinnen und Schüler im Anschluss an ihre ehrenamtliche Tätigkeit Interesse für Pflegeberufe zeigen und auch entsprechende Ausbildungen anstreben.



Helfersyndrom nicht ausschlaggebend

„Frau Hansen hilft schon etwas nach bei der Auswahl derjenigen, die sich für ein soziales Wahlpflichtfach melden“, beschreibt Schulleiter Röhrig die Praxis in seiner Schule. „Ich spreche gerade nicht diejenigen unter meinen Schülerinnen und Schülern an, bei denen ich ein Helfersyndrom vermute“, erklärt Inge-Lore Hansen ihr Vorgehen. „Oftmals suche ich mir vielmehr Jungen mit stark geblähter Brust für die Serviceagentur aus und locke sie mit dem Hinweis, hierbei käme es vor allem auf Managementqualitäten an“. Dahinter verbirgt sich die Erfahrung der Pädagogen, dass Machoverhalten oft ein mangelndes Selbstbewusstsein der Schüler übertüncht, das durch Erfolgserlebnisse im sozialen Engagement gestärkt wird.

Soziales Engagement lässt sich lernen

Nina Nessel, die alle sozialen Wahlpflichtprojekte an den von ihr betreuten vier Schulen mit Besuchen bei den jeweiligen Institutionen begleitet, bestätigt diese Erfahrung: „Gerade Schüler mit Anpassungsschwierigkeiten im üblichen Schulbetrieb können durch ihre Tätigkeit in Altenheimen oder Kitas soziales Engagement lernen.“ Einen großen Schub zur Motivation erfuhren die Schülerinnen und Schüler der Salzmannschule, als im Juni 2011 ihre sozialen Projekte mit dem in der Paulskirche verliehenen Friedenspreis für Frankfurter Schulen ausgezeichnet wurden.

Am Beispiel der Serviceagentur lässt sich exemplarisch darstellen, wie das Schulfach „Gemeinwesen“ die Schüler auf die künftige Berufsausbildung vorbereitet: Wie in einer kleinen Firma müssen die Schüler ihr Angebot selbst entwickeln, einen Prospekt darüber gestalten und über ein „Marketingkonzept“ nachdenken. Durch die zuverlässige Abwicklung der übernom-



menen Arbeiten bis zur Dokumentation lernen sie Verantwortungsbewusstsein und Teamverhalten. Überdies verschafft ihnen die Begegnung mit der ihnen fremden Lebenswelt der Senioren, Behinderten und Demenzkranken Empathiefähigkeit und soziale Kompetenz sowie wertvolle Lebenserfahrungen. Damit die Jugendlichen nicht völlig unvorbereitet ungewohnten Situationen gegenüberstehen, werden sie – und dies gilt für alle Teilnehmer aller Schulen – von Nina Nessel und anderen Fachkräften des Bürgerinstituts in Workshops geschult. Darüber hinaus werden die einzelnen Schritte der Serviceagentur-Schüler durch die Profis des Bürgerinstituts individuell vor- und nachbereitet.

Elterninteresse und Schülerinitiative

Auch Edith Haase und Brigitte Lüben, die als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des BüroAktiv mit der Schule am Ried eine Kooperation für soziales Schülerengagement aufgebaut haben, betonen die Bedeutung des verantwortlichen Lehrers, Jan Rethmeier, für den Erfolg des Projekts. Dieser versucht, bereits vor den Ferien und dem Beginn des neuen Schuljahres seine 15–25 Mädchen und Jungen, die sich in der Regel an der dortigen Schule für ein soziales Wahlfach entscheiden, für die jeweiligen Kooperationspartner, Kitas, Altenheime und Altenpflegeheime sowie ein Kinder- und Familienzentrum zu gewinnen. Erfreulich sei darüber hinaus, dass Eltern sich in der Schule erkundigen, welche Möglichkeiten für ihre Kinder bestünden, ehrenamtlich Aufgaben zu übernehmen. Überdies entwickelten Schülerinnen und Schüler der Schule am Ried selbst Ideen für ein Engagement.

An der IGS Herder beteiligen sich in diesem Schuljahr 11 Mädchen und 5 Jungen an insgesamt 7 Projekten. Das soziale Wahlpflichtfach, das mit durchaus attraktiven anderen Kursen wie Holzwerkstatt, Catering und Kochen sowie Computer-schulungen „konkurriert“, wird hier „Sozialer Tag“ genannt. Es umfasst für alle Teilnehmer jeweils 4 Stunden in der Woche;

Foto Seite 4: Sara (l.) und Solomie (r.) von der 10. Klasse der Salzmannschule in Niederrad engagieren sich im benachbarten Altenheim St. Josef.

Foto Mitte: Der Herderschüler Marc hilft Guerierno beim Zuschneiden von Silikon-Papier in den Praunheimer Werkstätten
Foto Seite 4: Paul von der Herderschule spielt den Klassiker Mensch-ärgere-dich-nicht mit Besuchern der Tagespflege im Johanna-Kirchner-Heim

halbjährlich müssen die Schülerinnen und Schüler drei ausführliche Tagesprotokolle sowie einen Gesamtbericht mit eigener Einschätzung ihrer Tätigkeit vorlegen. Auch die Anwesenheitskontrolle unterstreicht, dass – wie auch in anderen Schulen – der Bestandteil „Pflicht“ im Wahlpflichtfach soziales Engagement durchaus wörtlich zu nehmen ist: Bei krankheitsbedingter Abwesenheit sind die Jugendlichen verpflichtet, sowohl die Institution, für die sie sich angemeldet haben, sowie die Schule zu unterrichten. Erika Herbert, die verantwortliche Lehrerin an der IGS Herder für den Sozialen Tag, hat als Kooperationspartner fünf Altenheime, ein Altenzentrum sowie die Praunheimer Werkstätten gewinnen können. Mit den Worten „Es ist mein liebstes Schulprojekt“ kennzeichnet sie ihr eigenes Engagement, für das sie vor ihrem Wechsel an die IGS Herder zuvor auch in der IGS Nordend zuständig war.

Das Schöne an solchen Projekten ist, dass alle etwas davon haben: Die Institutionen, die von jungen Freiwilligen unterstützt werden, werden entlastet. Die Schulen freuen sich über den Gewinn an Ansehen in ihrer Umgebung. Die Politiker können Auszeichnungen verteilen und in ihren Reden den Gewinn für den Zusammenhalt der Gesellschaft betonen. Und die jungen Leute benutzen manchmal ungewöhnliche Wege, um ihre Freude an dem Engagement auszudrücken: Francisco und Erkan von der Serviceagentur schrieben unter die Dokumentation eines Auftrags in der Rubrik „Besondere Bemerkungen“ den gewiss auch für sie selbst zutreffenden Vermerk: „Frau P. war glücklich“

E.N.

„Ein Ort der Ruhe und Inspiration“

Tibethaus Frankfurt plant die Zukunft
und sucht Hilfe für die Öffentlichkeitsarbeit

Wer die geschäftige Leipziger Straße im Frankfurter Stadtteil Bockenheim zum Ende hin verlässt, stößt auf eine Idylle: einen kleinen Platz, üppig begrünt, vor einem historischen Gebäude. Das ist vielen Anliegern noch als ‚die alte Brotfabrik‘ in Erinnerung, beherbergt heute jedoch das Tibethaus Deutschland. Diese Begegnungs- und Bildungsstätte in Frankfurt am Main will die alte und moderne Kultur Tibets vermitteln und versteht sich damit als eine Art ‚tibetisches Goethe-Institut‘, das Brücken schlägt zwischen den Kulturen, zwischen Tibet und dem Westen und umgekehrt. Dieser Brückenbau laufe ab „ohne zu verwässern, ohne zu polarisieren, ohne Exotik oder gar Esoterik“, so heißt es im halb-jährig erscheinenden „Chökor Tibethaus Journal“, der einzigen deutschsprachigen Publikation, die die moderne tibetische Kultur, Kunst und Literatur beleuchtet (und zudem eine eigene tibetanische Ausgabe hat). 2005 gewährte das geistige Oberhaupt der tibetischen Buddhisten, der Dalai Lama, während eines Besuchs in Hessen dem Institut seine Schirmherrschaft. Hervorgegangen war das Tibethaus aus der seit fast 30 Jahren bestehenden buddhistischen Gemeinschaft höd zong e.V. Der Name Tibethaus ist übrigens eine Art Gütesiegel. So darf sich sonst nur noch – neben dem Mutterhaus in New Delhi – das tibetische Kulturinstitut in New York nennen.



Der Dalai Lama ist – zumindest virtuell – auch im Frankfurter Tibethaus zugegen.

Wachsender Zuspruch – „wir platzen aus allen Nähten“

Seitdem ist viel geschehen. „Wir platzen aus allen Nähten“, sagt Direktorin Elke Hessel, „das Interesse an unseren Seminaren, Vorträgen, Workshops und Ausstellungen zu den fünf Bereichen Buddhismus, Kunst und Kultur, Heilkunde, Persönlichkeit und Gesellschaft sowie Wissenschaft und an den beiden dreijährigen buddhistischen Studienprogrammen mit insgesamt 200 Teilnehmern wächst ständig“. Und damit

wachsen ihre Sorgen. Denn der Umfang ihrer Aufgaben – als Geschäftsführender Vorstand des Tibethauses, Leiterin des Bereichs Wissenschaft und des Journals – wird immer größer. Im Tibethaus gibt es zwar, sagt Elke Hessel, zahlreiche ehrenamtliche Helfer, „zehn Freiwillige kommen regelmäßig, in unserem Pool sind rund 30“, aber jetzt sucht sie einen oder zwei freiwillige Helfer der besonderen Art: Es geht um Öffentlichkeitsarbeit, um die Darstellung nach außen. Das heißt: Unterstützung bei der Pflege von Kontakten zur Presse und zu den Organen der städtischen Verwaltung. „Wer in diesen Bereichen Erfahrung hat und dazu flexibel, teamfähig und offen für die tibetisch-buddhistische Kultur ist, der ist mehr als willkommen“.

Die Öffnung nach außen wird jetzt vorbereitet, über die Region hinaus

Denn für die kommenden Jahre plant die tibetische Kultur-einrichtung mehr Öffnung nach außen. Das Tibethaus Journal schreibt dazu: „Wir möchten das Tibethaus gerne weiterentwickeln, eine regionale und überregionale Begegnungsstätte etablieren für Menschen, die Ruhe und Inspiration suchen. Dabei sollte sich der Komplex in einen öffentlichen und einen privaten Bereich teilen“. Angedacht sind mittelfristig eine Dauerausstellung „mit Tibetica, die uns in den letzten Jahren von Frankfurter Bürgern vermacht wurden“, ein größerer Shop und eine wachsende Bibliothek mit deutschen, englischen und tibetischen Büchern, die auch interessierten Besuchern zur Verfügung steht (und die jetzt gerade von Ehrenamtlichen neu geordnet und elektronisch nach Sachgebieten erfasst wird), und vieles mehr.

Aktuelles in der Reihe „Tibet in Frankfurt“ und im „Café Philosophie“

Die Sparte ‚Tibetische Kunst und Kultur‘, neben der Sparte ‚Buddhismus‘ die zweitstärkste im Angebot des Tibethaus, hat zurzeit einige interessante Angebote für Menschen, die sich über die Kultur Tibets und die Situation des kleinen Landes informieren möchten. So gibt die Vortragsreihe „Tibet in Frankfurt“ fortlaufend Einblicke in die tibetische Kultur und Denkweise. Zudem finden regelmäßig Ausstellungen (teilweise in Kooperation mit Frankfurter und überregionalen Museen) von Bildern und Plastiken statt sowie Präsentationen moderner tibetischer Filme/Filmdokumentationen und Musik. Bei aller Konzentration auf den Buddhismus schaut das Tibethaus durchaus über den Tellerrand der tibetanisch-buddhistischen Kultur hinaus: In dem einmal im Monat geöffneten „Café Philosophie“ werden zum Beispiel durch Diskussionen auch die Anschauungen anderer Traditionen beleuchtet. I.G.

Spot an – Ton ab! Kamera läuft! Klappe – und bitte!

LICHTER Filmtage Frankfurt/Rhein-Main suchen Filmfans für ehrenamtliche Mitarbeit

Vielleicht muss es nicht gerade ein roter Teppich sein, über den Sie selbst schreiten. Aber an ein bisschen Glamour und Blitzlichtgewitter teilzuhaben, sich einmal sonnen zu können im Pulk von Regisseuren, Autoren, Darstellern, Dokumentaristen, Animationskünstlern und anderen Filmschaffenden, das ist durchaus möglich. Ende März steigen in Frankfurt die 5. „Lichter“-Filmtage. Dieses Festival hat sich zu der Plattform für alles Filmische gemausert, was in der Rhein-Main-Region geschaffen wird. An vier Tagen werden die besten Filme aus der regionalen Produktion der letzten beiden Jahre präsentiert, vom gezeichneten Animationsfilm über die Dokumentation bis hin zum abendfüllenden Spielfilm. „Und erstmalig werden beim Lichter-Festival auch internationale Produktionen gezeigt: zum Thema Revolution,“ sagt Festivaldirektor Gregor Maria Schubert. „Der Aufhänger für dieses Thema war natürlich der Arabische Frühling. Aber es geht auch um Revolution im übertragenen Sinn – etwa die digitale Revolution unserer Zeit.“ Acht bis zehn internationale Filme zu dem Themenkreis sollen auf den Filmtagen Frankfurt dem Publikum zusätzlich vorgestellt werden. Auf den bisherigen Lichter Filmtagen waren schon Produktionen aus den Partnerstädten Frankfurts zu sehen, aus Toronto, Tel Aviv und Mailand.

Die Begeisterung hat uns umgehauen

Treibender Ideengeber der Lichter Filmtage Frankfurt/Rhein-Main (dieser Festivaltitel wurde inspiriert von dem Charly Chaplin-Film „Lichter der Großstadt“) war vor fünf Jahren der Dokumentarfilmer und Eventveranstalter Schubert. Zusammen mit vier Freunden, alle aus der Filmbranche, wollte er nach dem Verlust der Frankfurter Filmschau vier Jahre zuvor die Lücke wieder schließen, dem Film aus dem Rhein-Main-Gebiet wieder ein Forum, ein Schaufenster verschaffen: „Ohne Konzept und Geldgeber haben wir damals innerhalb eines halben Jahres das Festival aus dem Boden gestampft,“ erzählt er nicht ohne Stolz. Seine Mitstreiterin der ersten Stunde, Cordula Mack, selbst Produktionsleiterin und Webdesignerin, ergänzt: „Zunächst dachten wir, die tolle Akzeptanz durch das Publikum und die Filmemacher selbst wäre dem Charme des Einmaligen geschuldet. Aber die Begeisterung bei allen hat uns so umgehauen, dass wir entschieden, das Festival zu einer festen Einrichtung zu machen.“ Das Engagement wurde belohnt, Sponsoren, Preisstifter und Kooperationspartner wurden gefunden, die Hessische Film- und Medienakademie sowie das ZDF mit ins Boot geholt. Ein solches Festival will nicht nur zeigen, was Filmemacher hervorgebracht haben, sondern ist immer auch Branchentreff und Kommunikationsort. Im extra eingerichteten Festival-Café findet Austausch statt, können Einsteiger in die Filmberufe Verbindungen

knüpfen, und in den Nächten gibt's Party ohne Ende. Vorträge, Diskussionen, Musikdarbietungen und weitere Rahmenprogramme runden das Festivalgeschehen ab.

Das Adrenalin muss kochen ...

Um das alles stemmen zu können, braucht es einen riesigen Stab an Mitarbeitern. Nach der Ausarbeitung der Grundideen arbeiten seit September schon etwa 25 Leute auf das große Ziel hin, die 2012-er „Lichter“. Alle ehrenamtlich! Aber viel mehr Freiwillige werden gebraucht: für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor und während des Festivals wie Erstellen und Versand von Pressemeldungen oder Betreuung der Medienpartner. Erfahrung und Kompetenz im PR-Bereich ist da sicher von Vorteil. Weitere Aufgaben für Freiwillige in der Vorbereitung des Festivals sind Büroarbeiten wie Pflege von Kontaktdaten am Computer, Erstellung von Excel-Listen, z.B. mit Adress-Verteilem, Filmlisten oder Recherchearbeiten am Computer. Interessierte sollten sich beim BüroAktiv melden. Und es wird jemand gesucht, der sich in der Bilanzbuchhaltung auskennt. Neben solch anspruchsvollen Jobs wird man oder frau aber auch beim Catering oder an den Abendkassen gebraucht. Als Belohnung winkt allen der freie Eintritt bei den Festivalveranstaltungen, hautnah dabei zu sein und mit den Filmemachern persönlich ins Gespräch zu kommen. Übereinstimmend sagen Cordula Mack und Gregor Schubert: „Wir brauchen Leute mit Flexibilität und Spaß an der Aufregung. Da muss schon mal das Adrenalin hochkochen!“ Typisch Filmemacher! Und Sie können mittendrin sein. P.V.



Festival-Stimmung im Kino



Cornelia Ullrich

Gesundheitsberatung im FFGZ wird umfangreicher

„Unser Ziel ist die souveräne Patientin“

Im Feministischen Frauengesundheitszentrum e.V. (FFGZ), mit Sitz im Ökohaus am Frankfurter Westbahnhof, können sich Frauen und Mädchen in Gesundheitsfragen von Expertinnen unterschiedlicher Fachgebiete beraten lassen. Die gemeinnützige Einrichtung will ihnen im komplexen Gesundheitssystem Wege zu informierten Entscheidungen in Fragen körperlicher und seelischer Gesundheit weisen sowie Anregungen zur Selbsthilfe geben, sagt Geschäftsführerin Cornelia Ullrich.

Frau Ullrich, das FFGZ besteht seit 1978, es gab in der folgenden Zeit ständige Veränderungen. Wie stellt sich die Einrichtung heute dar?

Unser Angebot für die Frauengesundheit heißt: Informieren und unterstützen. Wir behandeln nicht. Wir sind unabhängig. Wir setzen den Schwerpunkt auf gynäkologische Probleme und Fragen, ergänzt durch Migräne und Burnout-Syndrom. Wichtig dabei ist der ganzheitliche Aspekt: Wir betrachten die gesellschaftlichen Bedingungen, in denen Frauen leben, denn Gesundheit hat mit gesellschaftlichen Strukturen zu tun. Und wir geben qualitätsgesicherte Informationen, orientiert an Erkenntnissen der Wissenschaft und des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Gesundheit. Nicht vernachlässigt wird dabei das Erfahrungswissen der Frauen. Wir reden den Besucherinnen nichts ein, wir unterstützen sie dabei, ihre Gesundheit selbst in die Hand zu nehmen und Autoritäten auch mal infrage zu stellen. Es geht um Patientensouveränität! Die Arbeit ist anders als zu den Gründerzeiten, den 70er-Jahren.

Aber immer noch sind wir ein Ort, wo sich Frauen mit allen Aspekten ihrer seelischen und körperlichen Gesundheit selbst erfahren, austauschen, beraten können. Aber heute sind wegen der zunehmenden Individualisierung in der Gesellschaft meist Einzelangebote gefragt, Gruppenarbeit kaum noch.

Wie sieht Ihre Arbeit konkret aus, wer sucht Beratung, wo sind die Schwerpunkte?

Wir bieten einstündige Einzelberatungen und für gezielte Fragen auch telefonische Beratung an. Der Schwerpunkt liegt bei Frauen im Alter zwischen 35 und 55 Jahren. Viele Frauen berichten uns von einer für sie unverständlichen ärztlichen Diagnose, oft stehen sie unter Schock und brauchen psychische Unterstützung. Ein Beispiel: Der Arzt drängt auf eine Gebärmutteroperation aufgrund von Myomen. Dann werden wir gefragt: Muss ich mich gleich operieren lassen oder gibt es Alternativen? Ein wichtiges Thema sind auch die Wechseljahre, da gibt es viele Ängste, denn der Zeitgeist verlangt ‚immer jung‘ zu sein, daher sind Fragen zur Hormonersatztherapie oder natürlichen Therapien häufig. Ebenso zu den IGEL-Leistungen (individuelle Gesundheitsleistungen, die die gesetzliche Krankenkasse nicht bezahlt). Die Frauen möchten wissen: was ist sinnvoll, was nicht? Ich habe die Befürchtung, hier kippt derzeit der Begriff Eigenverantwortung um in Eigenverschuldung, denn oft hören wir: ‚Was kann ich tun, damit ich nicht hinterher schuld bin, wenn ...!‘ Wir sagen: 100 Prozent Sicherheit gibt es nicht.

Gibt es im FFGZ aktuelle und neue Projekte und weitere Pläne und Wünsche?

Wir bedauern sehr, dass kaum Frauen aus den sozial schwachen Schichten zu uns finden, denn gerade dieser Zielgruppe fehlen oft Kenntnisse über die Funktionen von Körper und Psyche. Daher haben wir jetzt ein Angebot für Mädchen/junge Frauen gestartet, gehen in die Stadtteile mit Infoveranstaltungen, oft im Rahmen von Projektwochen von Berufsschulen und Jugendeinrichtungen. Leider ist die Finanzierung da noch wackelig, Hauptgeldgeber für unsere Einrichtung ist das Frankfurter Amt für Gesundheit, aber für neue Aufgaben brauchen wir mehr als bisher Drittmittel aus Spenden und Bußgeldern. Darum aber muss man sich intensiv kümmern, sonst kommt nicht viel. Wir müssen uns bekannter machen und wünschen uns daher für die Öffentlichkeitsarbeit die Hilfe einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, die sich auskennt in Marketing und Public Relations, die Kontakte knüpft und auch intern kreativ wird, etwa bei der Erstellung neuer Imagebroschüren. Außerdem planen wir, unsere Kartei von Gynäkologinnen und Gynäkologen mit subjektiven Eindrücken von Besucherinnen, die als Orientierungshilfe eingesehen werden kann, mit Praxisflyern aller Frankfurter Arztpraxen zu naturheilkundlichen und alternativmedizinischen Angeboten zu erweitern. Denn Frauen schätzen heute schulmedizinische Diagnostik und sanfte Behandlungsmethoden. Somit wird auch die Arbeit in der Verwaltung größer, und auch hier wäre es sehr schön, eine freiwillige Helferin zu bekommen. I.G.

Wo es noch Engel gibt

Bei „wellcome“ leisten Ehrenamtliche familienfreundliche Nachbarschaftshilfe

Endlich ist er da, der neue kleine Erdenbürger. Diese zarte Haut, seine niedlichen Fäustchen, das zaghafte Blinzeln in die neue Umgebung – die Freude der Eltern ist riesig. Willkommen auf der Welt, du zauberhaftes Geschöpf. Welcome! Aber da sind ja auch noch die Geschwister. Zwei, vielleicht sogar drei. Die fordern auch ihr Recht und viel Aufmerksamkeit der Mutter. Und schon nach wenigen Tagen oder Wochen bestimmt der Babystress das Familienleben: Das Kleine muss gestillt, die oft eifersüchtigen Geschwister wollen gleichzeitig versorgt werden. Der Vater ist tagsüber im Büro, und die Mutter muss allein zusehen, wie sie Einkauf, Hausputz, Wäsche, Bügeln, Arzt- und Behördengänge bewältigt. „Man braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind groß zu ziehen“ sagt ein afrikanisches Sprichwort. Aber hier bei uns ist das kaum möglich. Kinder brauchen viel Zeit, und Eltern alleine sind oft überfordert. Wer nach der Geburt eines Kindes keine Unterstützung von Großeltern oder Freunden bekommen kann, der findet praktische Hilfe bei der gemeinnützigen Einrichtung „wellcome“: durch Vermittlung ehrenamtlicher Helferinnen. Damit gestresste Mütter auch mal ausspannen, ein paar Stunden Ruhe finden können. Koordinatorin des wellcome-Projekts Frankfurt-Nord ist die Sozialpädagogin Maren Wetzlich. Sie berät Hilfe suchende Familien telefonisch und vermittelt Freiwillige gegen ein geringes Entgelt: „Maximal 5 Euro in der Stunde. Wer das nicht aufbringen kann, zahlt weniger. Denn am Geld darf die Hilfe nicht scheitern.“ Wellcome – der Begriff ist aus den englischen Wörtern wellness und welcome zusammengesetzt – willkommen, wohlfühlen, gut ankommen.



Für Helen Noah ist Kinderbetreuung ein einzigartiger Freiwilligen-Traumjob

Kinder machen die Welt zum Spielplatz

Für viele Familien sind die Freiwilligen wahre Engel. Die ehemalige Flugbegleiterin Helen Noah ist so ein Engel. Ein- oder zweimal in der Woche besucht sie eine Familie in Seckbach, in der vor kurzem der dritte Junge geboren wurde. Meist nimmt sie die beiden älteren Buben an die Hand, geht mit ihnen spazieren oder auf den Spielplatz, so dass die Mutter mal ein paar Stunden Entlastung hat. Helen, wie die Kinder zu ihr sagen, freut sich über die phantasievollen Spiele der Kleinen: Ein paar krumme Stöcke gefunden, und schon gehen die Piraten mit ihren „Schwertern“ auf imaginäre Feinde los. Oder wenn der Sechsjährige aus einer alten Pappkiste mit Deckel ein Handy bastelt, es ihr unter die Nase hält und geschäftstüchtig sagt: „Das verkaufe ich dir für elf Euro.“ Jaja, Qualität hat ihren Preis! Von dem Zweijährigen erfuhr Helen Noah, was er mit „Hüpfe“ meinte: als der nämlich voller Freude – aber leider ohne Gummistiefel – in eine Pfütze hüpfte. Kindern ist alles zugänglich, sie probieren alles aus, sie machen sich – so empfindet es Helen Noah – die Welt zum Spielplatz. Und es ist so, als würde sie sich jedes Mal verlieben, wenn sie mit ihnen zusammen ist. „In der Seckbacher Familie fühle ich mich zurückversetzt in die Zeit, als meine Kinder heranwuchsen“, erzählt sie. „Ich habe selbst drei Jungens, die heute allerdings schon über 20 Jahre alt sind. Wenn ich jetzt wieder für drei Stunden mit den kleinen Kindern beisammen bin, dann ist das so erfrischend und belebend. Das ist einfach ein großes Geschenk, das ich mir selber machen kann. Man vergisst die eigenen Probleme, fühlt sich gebraucht und anerkannt.“

Verbesserte Mutter-Kind-Beziehung

Fast alle Freiwilligen sind deshalb so motiviert, „weil sie selbst als junge Mütter gern solche Engel als Hilfe an ihrer Seite gehabt hätten“, wie Maren Wetzlich weiß. Über das BüroAktiv sucht sie weitere Frauen, die diese moderne Nachbarschaftshilfe leisten: „Die Tätigkeit ist auf drei Monate im ersten Lebensjahr des Babys beschränkt, soll ja eine Überbrückung sein bis zu einer konstanteren Betreuung. Mitunter gibt es aber auch eine zweite Drei-Monats-Hilfe, vor allem nach Mehrlingsgeburten, wenn sich die Familie erst einmal neu sortieren muss.“ Träger des wellcome-Projekts Frankfurt-Nord ist das Zentrum Familie im Haus der Volksarbeit. Hier können die Freiwilligen neben den drei bis vier Ehrenamtstreffen, die dem Austausch dienen, noch Infoabende oder Seminare zu bestimmten Themen besuchen. Etwa über den Umgang mit Gefühlen: Angst, Wut, Trauer. Eine wissenschaftliche Evaluation hat ergeben, dass die Mutter-Kind-Beziehung durch „wellcome“ nachweislich verbessert wird. Wellcome – gut ankommen von Anfang an. Mittlerweile gibt es 180 Standorte mit über 2000 Ehrenamtlichen in Deutschland. Aber Engel kann es nie genug geben ... P.V.

Impulse für die Stadtgesellschaft

„Römer 9“, die Evangelische Stadtakademie

„Responsible“, verantwortlich, lautete der Titel einer Kunstausstellung der Evangelischen Stadtakademie, die im November des vergangenen Jahres in den Räumen der Akademie am Römerberg 9 sowie in der Epiphaniaskirche im Frankfurter Nordend zu sehen war. Das Titelbild der Ausstellung zeigte den über eine Weltraumaufnahme des „blauen Planeten“ laufenden Schriftzug „responsible“, der die Verantwortlichkeit der Menschen für die Erde symbolisieren sollte. Die Schau von Installationen und Bildern der Künstlerin Lucia Dellefant wurde begleitet von Veranstaltungen, an denen auch die Vertreter anderer Religionen mitwirkten, darunter auch des in dieser Ausgabe der „Mach mit“ vorgestellten Tibethauses.

Kultur – Religion – Stadt

Diese Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Kooperationspartnern sind gewissermaßen Prototypen für die Arbeit und die Ziele der Akademie. Typisch ist vor allem die Vernetzung der einzelnen Ausdrucksformen, mit denen Römer 9 an die Öffentlichkeit tritt: So werden in der Regel Ausstellungen durch Podiumsdiskussionen, Vorträge, Lesungen, sowie Konzerte und Performances begleitet. Zu den Besonderheiten dieser kirchlichen Einrichtung gehört darüber hinaus, dass sie neben ihrem Domizil auf dem Römerberg auch andere Orte – evangelische Kirchen, das „Haus am Dom“ der katholischen Kirche, verschiedene Theater und die Stadtbücherei für ihre Arbeit nutzt. Dabei möchte das Bildungsförderung mit drei thematischen Bereichen Dialoge anregen und Impulse für Gesellschaft und Politik der Stadt geben: Kultur, Religion, Stadt.

Der Kunsthistoriker Christian Kaufmann, zusammen mit dem Kulturwissenschaftler Ralph Fischer und der Theologin Ute Knie als Leiterin für die Programmarbeit der Stadtakademie verantwortlich, betont den Mut seiner Institution, auch provokante Themen anzupacken. So wurde zur gleichen Zeit, als in der Schweiz das Minarett-Verbot debattiert wurde, von Römer 9 eine Fotoausstellung über Frankfurter Moscheen gezeigt. Sie dokumentierte die Bescheidenheit und fast Unsichtbarkeit der etwa 30 muslimischen Bethäuser in Frankfurter Wohngebieten und Hinterhöfen, deren Bestimmung von außen oft nur am Klingelknopf zu erkennen ist.

„Was soll weg – was soll hin?“

Zu den auf Frankfurt bezogenen Themen, die Römer 9 immer wieder aufgreift, gehört die Stadtplanung, also alle Fragen um die Begriffe Wohnen und Bauen. So konnten 2010 unter dem Titel „Twen City“ junge Leute mit Fotos, Zeichnungen und Objekten ihre Beiträge zu den Fragen „Was soll weg? – Was soll hin? – Was fehlt? – Was kann bleiben?“ artikulieren. Ebenso interessante Einblicke in die Stadt und das Nebeneinander ihrer verschiedenen Parallelwelten verspricht die für dieses Jahr geplante Ausstellung über die Mainzer Landstraße, der großen Magistrale von den Westendvillen über die Gewerbegebiete am Mönchhof bis zur Höchster Altstadt.

Die zeitgenössische Kunst in allen ihren Ausdrucksformen ist nach den Worten Christian Kaufmanns ein Vehikel, um in der Stadtgesellschaft Meinungsdialoge und Wertediskussionen auszulösen. Interesse für moderne Kunst sollten auch diejenigen besitzen, die das kleine Team am Römerberg durch ehrenamtliche Arbeit unterstützen wollen. Neben Hilfe beim Aufbau einer Geschäftsstelle des Fördervereins sucht Christian Kaufmann vor allem Mitarbeit bei der Kommunikation nach draußen. Dazu gehört der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu Frankfurter Schulen und Kirchengemeinden, um die jährlichen vier bis fünf Ausstellungen und ihre begleitenden Veranstaltungen auch in dieser Zielgruppe dauerhaft präsent zu halten.

E.N.

Clubtipps

Ausgewählte
Veranstaltungen
des Treffpunkts
Rothschildpark



Mittwoch 11. 1. 2012, 18.00 Uhr Vernissage „Strukturen in der Fotografie“ des Foto-Kreis-Kreativ

Ausstellung vom 11.1.–16. 3.2012 in den Räumen des Bürgerinstituts (Besichtigung von 9.00–16.00 Uhr, Einschränkungen durch Veranstaltungen).

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Mittwoch 25. 1. 2012, 14.30 Uhr Autorenlesung „Eine Kindheit und Jugend in Dresden“

Die Autorin Gisela Schorr, die in den Jahren von 1921–1945 in Dresden gelebt hat, wird unveröffentlichte Texte lesen, die von ihrer behüteten Kindheit und deren dramatisches Ende in ihrer Heimatstadt erzählen. Kaffee und Kuchen ab 14.00 Uhr. Gästebeitrag

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Mittwoch 1. 2. 2012, 14.30 Uhr Musikalischer Vortrag „Guiseppe Verdi (1813–1901) Teil 2“

Vom Gastwirtssohn aus der Provinz zum bedeutendsten Opernkomponisten Italiens, Gutsbesitzer, Stifter und Wohltäter, Patriot und Politiker erzählt Hiltrud Beck mit Musikbeispielen aus seinen Spätwerken. Gästebeitrag

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Montag 13. 2. 2012, 14.30 Uhr Literatur am Nachmittag mit Monika Vogel

„Hals“ von Roald Dahl, aus: „... und noch ein Küsschen“, Rowohlt Verlag, 1976. So manches Mal kommt es zu phantasievollen Überlegungen, wie man am besten den Ehepartner beseitigt. Gästebeitrag

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Dienstag 27. 3. 2012, 14.30 Uhr Thema Schokolade: Vortrag „Auf der Schokoladenseite in Frankfurt?“

Wo kommt sie überhaupt her, die Schokolade? Wie kam sie denn in früheren Zeiten nach Frankfurt, zum Beispiel auf den Tisch der Frau Rath Goethe? Und wie steht es heute damit? Walter Lachner zeichnet mit Bildern den langen, beschwerlichen Weg nach und erzählt dabei, wie wir gelernt haben auf die Schokoladenseite zu achten. Gästebeitrag

Veranstaltungsort:
Bürgerinstitut e.V., Oberlindau 20

Stellenmarkt für ehrenamtliches Engagement

Die Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten auf den folgenden drei Seiten bilden nur einen kleinen Ausschnitt aus dem umfangreichen und ständig ergänzten Stellenmarkt gemeinnütziger Einrichtungen. Der aktuelle Stellenmarkt steht im Internet unter der Adresse www.bueroaktiv-frankfurt.de zur Verfügung. Interessenten werden gebeten, sich telefonisch mit der **Freiwilligenagentur BüroAktiv, Tel. 0 69 / 97 20 17-30 und -31** in Verbindung zu setzen.

Besuchsdienste

Nachbarschaftliche Hilfeleistungen im Stadtteil
Besuchsdienst, Begleitung, Einkaufsservice, Schreibhilfe, Kinderbetreuung
Voraussetzung: Fähigkeit, auf die Bedürfnisse hilfsbedürftiger Menschen einzugehen
Bergen-Enkheim (11406)

Praktische Unterstützung junger Mütter mit Neugeborenen im Alltag
Hilfe bei der Tagesstruktur, bei der Versorgung der Geschwisterkinder, Begleitung bei Arztbesuchen, Unterstützung bei der Versorgung des Neugeborenen etc.
Voraussetzung: Erfahrung im Umgang mit Babys und Kleinkindern, Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit
Nord, Mitte (02710)

Besuche bei Kindern am Krankenbett
In den Kinderkliniken Höchst, Clementine, Uni
Voraussetzung: Fähigkeit, Kontakt zu kranken Kindern zu bekommen jedoch auch Distanz behalten zu können, Kreativität
Niederrad (03810)

Besuche bei Kranken und deren Angehörigen zu Hause
Emotionale Präsenz zur Entlastung der Angehörigen, des Pflegepersonals, Gespräche, evt. auch Sitzwachen
Voraussetzung: Fähigkeit, sich immer wieder neu auf schwerkranke Menschen und deren Lebenssituation einzulassen
Ginnheim (01309)

Besuche am Krankenbett, um den Patienten seelischen Beistand zu geben
Die Besuche sind in allen Frankfurter Krankenhäusern möglich
Voraussetzung: Bereitschaft zur Seelsorgeausbildung, Freude am Kontakt mit Menschen, Reflexionsfähigkeit der eigenen Sinn- und Glaubensfragen
Bornheim (09407)

Patientenbesuche auf der Palliativ-Station eines Krankenhauses oder im häuslichen Umfeld
Aktives Zuhören und Führen von entlastenden Gesprächen, kleine Besorgungen, Spaziergänge, evtl. Vorbereiten kleiner Speisen
Voraussetzung: Fähigkeit, sich immer wieder neu auf kranke Menschen und deren Lebenssituation einzulassen.
Ginnheim (01309)

Betreuung von Demenzkranken zur Entlastung der pflegenden Angehörigen in der häuslichen Umgebung
Voraussetzung: Eigene Fitness, psychische und physische Belastbarkeit, Interesse am Thema Demenz
Ostend (00611)

Alte Menschen im Pflegeheim besuchen, ihnen Aufmerksamkeit schenken, vorlesen, kurze Spaziergänge machen
Voraussetzung: Interesse und Freude am Umgang mit alten Menschen, Geduld und

verständnisvoller Umgang, Kreativität
Sachsenhausen (04210)

Besuche im Alten- und Pflegeheim
Einmal wöchentlich oder öfter mit Bewohnern Gesellschaftsspiele spielen oder mit Bewohnerinnen sticken, stricken, häkeln. Dabei sprechen, erzählen und Erinnerungen austauschen
Voraussetzung: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Geduld und Nachsicht im Umgang mit Hochbetagten
Innenstadt (00811)

Besuchsdienst bei alten Menschen zu Hause
Unterstützung und Begleitung von Senioren in ihrem Alltag, bei Spaziergängen, beim Einkaufen und Arztbesuchen; zeitlicher Aufwand 2 – 3 Stunden wöchentlich
Voraussetzung: Offenheit, Einfühlungsvermögen, Geduld, Belastbarkeit
Ort: Bergen-Enkheim, Seckbach, Nordend, Bornheim
Kontakt: Bürgerinstitut
Barbara Jakob, Tel. 0 69/97 20 17-36

Betreuen von Demenzkranken zur Entlastung der Angehörigen
Voraussetzung: Geduld, Sensibilität
Fachliche Einführung durch Seminar wird angeboten
Ort: Verschiedene Stadtteile
Kontakt: Bürgerinstitut
Maren Kochbeck, Tel. 0 69/97 20 17-37

Begleitung von Bewohnern eines Pflegeheims bei Tagesausflügen, einmal im Monat an einem Werktag
Voraussetzung: Körperliche Fitness, Geduld, Einfühlungsvermögen
Innenstadt (03003)

Nachmittagsbetreuung (handw./hauswirtschaftl./handarbeiten) einer Behindertenschule für 12–18-Jährige
Voraussetzung: Praktisches Geschick, keine Berührungängste zu behinderten Jugendlichen
Griesheim (08404)

Vorbereitung und Begleitung von monatlich stattfindenden Tagesfahrten in die nähere Umgebung Frankfurts mit behinderten und/oder älteren Menschen
Voraussetzung: Körperliche Fitness, Verständnis für die teilnehmenden Menschen und ihre Behinderungen, Kommunikationsfähigkeit
Höchst (04909)

Besuche einzelner Bewohner oder einer Gruppe alter Menschen im Pflegeheim
Erinnerungen aktivieren, Zeitung vorlesen, Gesellschaftsspiele
Voraussetzung: Geduld und Kreativität im Umgang mit alten Menschen
Innenstadt (02208)

Unterstützung geistig behinderter Menschen im Freizeitbereich
Museumsbesuche, Sportveranstaltungen, Einkaufsbummel mit einzelnen Behinderten, aber auch Unterstützung bei Gruppenaktivitäten. Die Wohnheime befinden sich in den

Stadtteilen Praunheim, Niederursel, Höchst, Fechenheim, Bonames
Voraussetzung: Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, körperliche Fitness, Geduld und etwas pädagogisches Geschick
Praunheim (07509)

Hilfe für an Multiple Sklerose-Erkrankten
Außerhäusliche Begleitung, aber auch Hilfe im persönlichen Bereich
Voraussetzung: Körperliche Fitness, um einen Rollstuhl schieben zu können, Zuverlässigkeit, soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen
Ostend (00197)

Betreuung von Tagesgästen in Altenpflegeheimen, die den Umgang mit dem PC/Internet erlernen möchten
Auch andere Unterstützung ist willkommen z. B. Schachspielen, Handarbeiten, Lesen, Spazierengehen
Voraussetzung: Offenheit gegenüber älteren Menschen, EDV-Erfahrung, Zuverlässigkeit
Seckbach (01209)

Hospizgruppe im Bürgerinstitut
Besuche bei Schwerkranken, Sterbenden und ihren Angehörigen in ihren Wohnungen oder in Pflegeheimen
Voraussetzung: Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit, Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Tod und Sterben. Fachliche Begleitung und Vorbereitungsseminare werden angeboten
Ort: Stadtgebiet Frankfurt, Stadtteile nach Absprache
Kontakt: Bürgerinstitut
Monika Müller-Herrmann, Tel. 0 69/97 20 17-24

Mitarbeit in der Bewährungshilfe für Haftentlassene
Ergänzende Unterstützung zur Resozialisierung, Abbau von Vorurteilen
Voraussetzung: Stabile Persönlichkeit, Akzeptanz unterschiedlicher Lebenswelten
Bornheim (10501)

Bibliotheken und Archive

Bücherausleihe mit einem Bücherwagen
In den Kinderkliniken Höchst, Uni-Klinik und Städtische Klinik Offenbach
Voraussetzung: Kreativität, Fähigkeit auf Kinder zuzugehen, Fähigkeit zu Distanz, Interesse und Freude an Kinderbüchern
Niederrad (03710)

Bücherausleihe und Bücherverwaltung in einer Grundschule
Gerne auch Unterstützung während der Kleingruppenarbeiten unter Anleitung der Lehrer, Kindern bei der Büchersuche helfen und beraten, Unterstützung von Vorleseaktionen
Voraussetzung: Spaß an der Arbeit mit Kindern, Fähigkeit zur selbstständigen Arbeit, Interesse an Kinder- und Jugendliteratur
Heddernheim (04410)

Unterstützung einer Grundschulbibliothek
Vor- oder nachmittags Verleihdienst, Hilfe beim Bücher finden, einsortieren, auch Unterstützung bei der Betreuung von Arbeitsgruppen im Leseraum möglich etc.
Voraussetzung: Gute Kenntnisse der deutschen Sprache, Ordnungssinn, Interesse an Kinderliteratur, freundliche Umgangsformen Riederwald (00111)

Mitarbeit in der Bibliothek einer Realschule
Ausleihe und Rücknahme, Mahnwesen, Wartung des Buchbestands; gerne auch Durchführen von Projekten z. B. Lesenachmittage, Rallies etc.
Voraussetzung: Interesse an Kinder- und Jugendliteratur, freundliche Umgangsformen, PC-Kenntnisse, Zuverlässigkeit Ostend (02211)

Büro/Verwaltung

Büroarbeiten für eine Katastrophenschutzorganisation
Aufnahme und EDV-mäßige Erfassung von Informationen über Unfallopfer bei Großveranstaltungen, Auskünfte über den Verbleib von Angehörigen
Voraussetzung: Schnelle Auffassungsgabe auch in stressigen Situationen, Sorgfältigkeit, Zuverlässigkeit, sicherer Umgang mit PC und Internet Schwanheim (02011)

Unterstützende Verwaltungstätigkeiten für eine Stiftung
Voraussetzung: Erfahrungen mit Büro- und Verwaltungstätigkeiten, Umgang mit dem PC, schreiben nach Diktat, Ablagearbeiten Bornheim (03111)

Buchhaltung, Rechnungsprüfung, Fundraising in Begegnungs- und Studienzentrum
Voraussetzung: Offenheit für tibetisch-buddhistische Kultur Bockenheim (03611)

Verantwortliche Mitarbeit für eine Nichtregierungsorganisation zur Initiierung von Dialogen zu sozial- und entwicklungspolitischen Themen
Bereiche Finanzen, Fundraising und Auftragsabwicklung
Voraussetzung: Fundierte Kenntnisse im Bereich Finanzen, Projektfinanzierung, Fundraising Innenstadt (02111)

Bürotätigkeit für Kinothek
Mitgliederbetreuung, Telefonkontakt, gelegentlich Briefe
Voraussetzung: PC-Erfahrung Stadtmitte/Zeil (05111)

Kinder/Jugend

Verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten in einer Kindertagesstätte
z. B. regelmäßiges Vorlesen, gemeinsame Tischspiele erlernen und spielen, Bewegungsangebote (Tanz- oder Gymnastik, Fußball-AG) Gallus (01211)

Regelmäßig Geschichten, Märchen, Bilderbücher anschauen, vorlesen, erzählen in einem Kindergarten
Voraussetzung: Fließende Sprachkenntnisse in der deutschen Sprache, es wird eine regelmäßige, verlässliche Zusammenarbeit gewünscht, Erfahrungen im Umgang mit Kindern sind hilfreich Gallus (01611)

Eigenes Wissen und Fachkenntnisse aus Beruf und Freizeit an Kinder weitervermitteln
z. B. Fahrradwerkstatt, Holzarbeiten, Gärtnern, Musik-AG etc.
Voraussetzung: Gespür für den Umgang mit Kindern, wertschätzende Haltung, Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit, Offenheit gegenüber anderen Kulturen Fechenheim (03711)

Schöner leben mit Kindern
Gestaltung von Kita-Räumen
Voraussetzung: Erweitertes Führungszeugnis Fechenheim (03911)

Mithilfe und Unterstützung der Kinder einer Gartenarbeitsgruppe in einer Grundschule
Dienstags 14.00–15.30 Uhr oder Mithilfe bei der Pflege des Schulgartens zu flexiblen Zeiten nach Absprache
Voraussetzung: Interesse an Gartenarbeit und an der Zusammenarbeit mit Kindern und am Thema Natur, Ökologie, Nachhaltigkeit Riederwald (00211)

Kindern im Alter zwischen 3 und 10 Jahren den Umgang mit Werkzeugen erklären und beim Ausprobieren zur Seite stehen
Voraussetzung: Spaß und Wertschätzung im Umgang mit Kindern, Geduld, praktische Ideen in der Handhabung und Anwendung von Werkzeugen Nied (00411)

Kinder beim Reparieren in einer Kinder- und Familieneinrichtung anleiten
Voraussetzung: Handwerkliches Geschick, Gespür für den Umgang mit Kindern, wertschätzende Haltung, Kommunikationsbereitschaft und -fähigkeit Fechenheim (03811)

Unterstützung bei der Einzelförderung der Lesekompetenzen von Grundschulern in der zweiten Klasse
Voraussetzung: Bereitschaft zur Hospitation, gerne Erfahrungen und Geduld im Umgang mit Kindern, Teamfähigkeit, verlässliche Zusammenarbeit für ein Schuljahr Fechenheim (03211)

Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei Hausaufgaben einer Grundschüler-Kleingruppe
Voraussetzung: Gute Allgemeinbildung, freundliche Umgangsformen Gutleutviertel (03610)

Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Hausaufgaben in kleinen Lerngruppen
Voraussetzung: Schülern Möglichkeiten aufzuzeigen, sich mit Hilfsmitteln Fachwissen anzueignen Ostend (02311)

Betreuung von Kindern und Jugendlichen
Bewegungsangebote unterstützen z. B. Tischtennis-, Kickerturniere organisieren
Voraussetzung: Verantwortungsbewusstsein, Durchsetzungsvermögen Nordend (00696)

Unterstützung bei den Hausaufgaben
Für ehemalige Stipendiaten-Schüler/innen der 6. Klasse im Rahmen eines Anschlussprojekts
Voraussetzung: Gute Allgemeinbildung in Mathe, Deutsch und Englisch, Fähigkeit zur Distanz, Fähigkeit, die Lernbedürfnisse der Kinder zu erkennen Nordend (04110)

Vermittlung von PC-Kenntnissen für Text- und Bildbearbeitung an Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren
Voraussetzung: Gute Kenntnisse im Umgang mit dem PC, Text- und Bildbearbeitung, freundlicher und partnerschaftlicher Umgang mit Kindern Nied (04007)

Ehrenamtliche Mentoren bzw. Paten für Kinder und Jugendliche
Für gemeinsame Unternehmungen und einem Kind/Jugendlichen im Rahmen einer Patenschaft
Voraussetzung: Verlässlich für mindestens ein Jahr diese Aufgabe zu übernehmen, Bereitschaft zur Weiterbildung Altstadt (05408)

Gemeinsame Nachmittagsgestaltung von 11 Grundschulkindern und Erwachsenen in der Atmosphäre einer Großfamilie
Hausaufgaben erledigen, Gespräche, Spiele, vorlesen und lesen
Voraussetzung: Geduld, Einfühlungsvermögen, Offenheit und Verantwortungsgefühl Westend (04710)

Unterstützung der Jugendabteilung des THW durch die Betreuung von Kindern im Alter von 6–10 Jahren
Voraussetzung: Fähigkeit der kindgerechten Vermittlung von Aufgaben des THW, Teamfähigkeit, verantwortungsvoller Umgang mit den Kindern, Zuverlässigkeit Bockenheim (04510)

Ausbildungsbetreuung
Schüler/innen bei Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz unterstützen und begleiten, Einstellungstests mit vorhandenen Unterlagen bzw. PC-Programmen üben
Engagement ist in allen Stadtteilen möglich
Voraussetzung: Erfahrungen im Umgang mit Einstellungstests, PC-Kenntnisse Fechenheim (09905)

Schulprojekt in einer Hauptschule in Höchst sucht Paten für Schüler und Schülerinnen während der Berufsfindung
Voraussetzung: Fähigkeit, einen guten Draht zu Jugendlichen zu finden, Bereitschaft, sich mindestens für ein Jahr einzubringen Höchst (10507)

Ausbildungsbetreuung für Jugendliche in der Berufsfindungsphase
Voraussetzung: Eigene Berufs- und Lebenserfahrungen, um diese weiterzugeben, Freude und Geduld im Umgang mit jungen Menschen Nordend (11209)

Lesepaten gesucht
Grundschüler beim Lesen lernen unterstützen, mit einzelnen Kindern Lesen üben, über das Gelesene sprechen
Voraussetzung: Freude am Lesen vermitteln können, Geduld, Einfühlungs- und Motivationsvermögen, mit einem Leseanfänger zu arbeiten Verschiedene Stadtteile (03510)

Öffentlichkeitsarbeit

Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit einer Kinderhilfsorganisation
z. B. Infostände betreuen, Entgegennahme von Spenden, Eröffnung von Ausstellungen etc.
Voraussetzung: Gute Kommunikationsfähigkeit, gepflegtes Auftreten Altstadt (04311)

Redaktionelle Mitarbeit bei einer Zeitschrift für die Bewohner eines Altenheims

Voraussetzung: Kreativität und Lust am Recherchieren und Schreiben, Bereitschaft, in einem Redaktionsteam zu arbeiten
Innenstadt (00711)

Redakteur für den Aufbau und die Betreuung des Bereichs Social Media für einen Naturschutzverein

Voraussetzung: Kenntnisse/Expertise und Erfahrung im Bereich Social Media, Interesse an Lateinamerika und Naturschutzthemen, gerne auch Englisch- und Spanischkenntnisse
Westend (04810)

Stundenweise Übernahme des Telefondienstes in einer Seniorenbegegnungsstätte

Auch Einsatz- und Veranstaltungspläne am PC erstellen, Internetaktualisierungen, entwerfen von Programmflyern und Plakaten für Veranstaltungen
Voraussetzung: PC-Kenntnisse, Organisationsgeschick
Rödelheim (02611)

Projektbezogene Beratung für Non-Profit-Organisationen

Nutzung von Know-how in der nachberuflichen Phase
Voraussetzung: Kenntnisse in Marketing, Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit
(03101)

Marketing und Spendenakquise für Frauengesundheitszentrum

Voraussetzung: Weiblich
Bockenheim (04711)

Hauswirtschaftliche Tätigkeiten

Hauswirtschaftliche Unterstützung im Elternhaus an Krebs erkrankter Kinder

Voraussetzung: Belastbarkeit, Offenheit für Familien in schwierigen Lebenssituationen
Niederrad (00103)

Hilfe im Kindercafé

Kuchen kaufen, Kaffee kochen, servieren
Voraussetzung: Lärmunempfindlichkeit
Nordend (04511)

Essensausgabe in einer Haupt- und Realschule

Ab ca. 11.30–13.30 Uhr, zur Vorbereitung von Salaten gerne auch ab 11 Uhr
Voraussetzung: Bereitschaft und Erfahrung in einem Team zu arbeiten, in stressigen Situationen die Ruhe bewahren können, Freundlichkeit und eine gewisse Toleranz im Umgang mit lebhaften Kindern
Innenstadt (00311)

Unterstützung einer Gruppe junger Frauen im Rahmen einer Berufsvorbereitung in einem Schülercafé

Zubereiten von Getränken und evtl. kleinen Speisen
Voraussetzung: Die Schülerinnen serviceorientiert anleiten können, motivierend unterstützen, eigene Erfahrungen im Servicebereich sind hilfreich
Nordend (01010)

Vorbereitung beim Frühstück oder Sonntags-Frühstücken im Seniorencafé

Freitagvormittag oder einmal monatlich Sonntag zwischen 10 und 15 Uhr
Sossenheim oder Rödelheim (02811)

Verschiedenes

Codieren und Scannen von Büchern einer völkerkundlichen Bibliothek

Voraussetzung: Computerkenntnisse, sorgfältiger Umgang mit Büchern
Westend (03311)

Mit vorhandenem VW-Bus eine kleine Gruppe mobiler Bewohner einer Altenhilfeeinrichtung bei Ausflügen begleiten

Voraussetzung: Führerschein und Fahrpraxis mit einem Kleinbus, Einfühlungsvermögen und Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen
Nordend (03010)

Mitarbeit im Second-Hand-Laden für hochwertige Kleidung und Accessoires

Voraussetzung: Einmal wöchentlich 5 Stunden, Erfahrungen in der Teamarbeit, gepflegtes und modisches Auftreten, freundliche, kundenorientierte Umgangsformen
Bockenheim (01711)

Ordnen von persönlichen Akten und Papieren mit und für alte Menschen

Voraussetzung: Sicherheit im Umgang mit Einrichtungen und Behörden, Organisationsfähigkeit, Verschwiegenheit, zuhören können
Westend/Bockenheim/Nordend
Kontakt: Bürgerinstitut
Barbara Jakob, Tel. 0 69/97 20 17-36

Besucherbetreuung in einem mathematisch-naturwissenschaftlichen Experimentier- und Service Center

Informationen geben, Orientierung im Haus, beim Entdecken, Ausprobieren, Forschen kleinen und großen Leuten zur Seite stehen, evtl. Garderobendienst, Mithilfe im Museumsshop, bei Veranstaltungen etc.
Voraussetzung: Freude am Kontakt mit Kindern und Erwachsenen, Interesse und Neugier an naturwissenschaftlichen Themen und Experimenten
Bockenheim (00511)

Unterstützung und Begleitung junger Menschen, die unter Bewährung stehen

Hilfe beim Aufbau einer Tagesstruktur, bei der Aufnahme einer Arbeitsstelle, aber auch Zuhören und Gespräche führen
Voraussetzung: Interesse an der Lebenswirklichkeit junger Menschen, Geduld und Bereitschaft nachzufragen und nachzuhaken, Geduld und Gewissheit, dass auch kleine Schritte zum Ziel führen können
Bornheim (02510)

Willkommen-Bienvenue-Welcome-Dienst für Besucher und Touristen in der Dreikönigskirche

Voraussetzung: Freude am Kontakt mit Menschen aus aller Welt, Interesse an Architektur und Geschichte der Kirche, Fremdsprachenkenntnisse sind hilfreich
Sachsenhausen (01511)

Klavierbegleitung für einen Singkreis mit älteren Menschen

Voraussetzung: Die Fähigkeit haben, das Singen ältere Menschen am Klavier zu begleiten
Westend (04611)

Unterstützung der ärztlichen Sprechstunde zur medizinischen Grundversorgung Obdachloser

Voraussetzung: Medizinische Ausbildung, Fachkenntnisse einer Arzthelferin oder Krankenschwester
Innenstadt (02203)

Vorträge in Literaturkreisen und Altenheimen

Vorlesen, erzählen, rezitieren, Bücher lebendig werden lassen, auch Musikbeispiele
Voraussetzung: Kenntnisse in Literatur, Kreativität, Begeisterungsfähigkeit, Fähigkeit Vorträge selbst auszuarbeiten und vorzutragen
Kontakt: Bürgerinstitut
Renate Traxler, Projekt „Lesefreuden“,
Tel. 0 69/97 20 17-28 oder 26
(mittwochs und freitags von 9–15 Uhr)

Sicherheitsberatung für Frankfurter Bürger

Vorträge über verschiedene Themen wie Gesundheitsvorsorge, Sicherheits- und rechtliche Probleme in Seniorenclubs, kirchlichen Einrichtungen, Gewerkschaften, Arbeiterwohlfahrt, Büchereien
Voraussetzung: Kommunikationsfähigkeit, keine Scheu vor öffentlichem Auftreten
Kontakt: Bürgerinstitut
Gerd Ehrlicher, Tel. 0 69/97 20 17-26

Koordination und Organisation eines Teams von Ehrenamtlichen für den Besuchsdienst alter Menschen im Stadtteil

Voraussetzung: Eigeninitiative, Organisations-talent, Erfahrung im Leiten von Gruppen
Westend/Bockenheim/Nordend
Kontakt: Bürgerinstitut
Barbara Jakob, Tel. 0 69/97 20 17-36

Unterstützung bei der Grabpflege

Gemeinschaftsgrabstätte der Aids-Hilfe auf dem alten Teil des Frankfurter Hauptfriedhofs
Voraussetzung: Freude an gärtnerischer Arbeit und entsprechende Grundkenntnisse, Bereitschaft, für die Grabstätte Verantwortung zu übernehmen
Nordend-West (02910)

Die Freiwilligenagentur vermittelt ehrenamtlich Engagierte ausschließlich an gemeinnützige Einrichtungen, nicht jedoch an Privatpersonen oder Unternehmen.

Die meisten Angebote enthalten Versicherungsschutz sowie Erstattung der Fahrtkosten. Soweit erforderlich, erfolgen Anleitung und Begleitung durch geschulte Fachkräfte. In vielen Fällen werden auch Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

 <p>BÜRGERINSTITUT SOZIALES ENGAGEMENT IN FRANKFURT</p> <p>Oberlindau 20, 60323 Frankfurt am Main Tel. 0 69/97 20 17-0, Fax 0 69/97 20 17-11 www.buergerinstitut.de E-mail: info@buergerinstitut.de</p>
<p>Freiwilligenagentur BüroAktiv Tel. 0 69/97 20 17-30, -31, -32 Fax 0 69/97 20 17-17 www.bueroaktiv-frankfurt.de E-mail: bueroaktiv@buergerinstitut.de</p> <p>Zusätzliche Beratungen im Bibliothekszentrum Bergen-Enkheim: dienstags von 15.00 – 17.00 Uhr, Barbarossastraße 65</p>
<p>Gesetzliche Betreuung Tel. 0 69/29723 56-11</p>
<p>Hilfe für Demenzkranke und ihre Angehörigen Tel. 0 69/97 20 17-37</p>
<p>Kinder hören Märchen Tel. 0 69/95 50 35 66</p>
<p>Lebensbegleitung bis zum Tode Tel. 0 69/97 20 17-24</p>
<p>Lesefreuden Tel. 0 69/97 20 17-26</p>
<p>Senioren-Beratung und -Begleitung Tel. 0 69/97 20 17-36</p>
<p>Senioren-Computer-Club Tel. 0 69/78 80 30 74 www.scc-fra.de E-mail: scc-ffm@online.de</p>
<p>Sicherheitsberatung Tel. 0 69/97 20 17-28</p>
<p>Treffpunkt Rothschildpark Tel. 0 69/97 20 17-40</p>
<p>Wohnberatung für Senioren Wohnen für Hilfe Tel. 0 69/97 20 17-42</p>
<p>„Mach mit“ wird viermal jährlich vom Bürgerinstitut herausgegeben und kann im Bürgerinstitut, in öffentlichen Bibliotheken, im Frankfurt Forum – Bürgerberatung (Römerberg) sowie in Apotheken, Buchhandlungen und Cafés kostenlos abgeholt werden.</p>
<p>Redaktion: Ernst Neubronner Interviews: Irene Gerke, Peter Voss Fotos: Katrin Hoffmann (Titelseite), Tamara von Rechenberg (S. 6) Layout und Mediendesign: medienhaus:frankfurt GmbH Druck: Kohlhammer, Stuttgart Auflage: 5.000 Exemplare</p>
<p>ISSN 1616-2021</p>
<p>Danke: Ann-Katrin Baier, Irene Gerke, Sabine Seyerlein, Johann Wagner, Janine Weise, Mathias Weise</p>

Lernen mit dem Senioren-Computer-Club

Neue Informations- und Kommunikationsmedien wie Computer, Digitalkamera, Video u.a. prägen heute nicht nur die Arbeitswelt, sondern auch das Privatleben. Und viele Ältere stellen irgendwann bedauernd fest, dass sie mit dem Gebrauch dieser neuen Techniken (noch) nicht vertraut sind. Aufgabe des Senioren-Computer-Clubs (SCC) ist es, diese Lücke zu schließen.

Ältere für Ältere ist das Motto, dementsprechend werden die Lernenden von älteren ehrenamtlichen Trainerinnen und Trainern schrittweise in den Umgang mit dem Computer, seinen Programmen und seine Technik eingeweiht. Wer noch keine Grundkenntnisse hat, macht hier „erste Gehversuche“ und Fortgeschrittene können ihr Wissen vertiefen. Aus dem Angebot:

Videoschnitt: 10 Doppelstunden, jeweils donnerstags von 13.30 bis 15.00 Uhr, Beginn 26. Januar 2012, Ende 29. März 2012

Internet: 10 Doppelstunden, jeweils donnerstags von 13.30 bis 15.00 Uhr, Beginn 26. Januar 2012, Ende 29. März 2012

Informationen und Anmeldung: www.scc-fra.de
Senioren-Computer-Club, Ludwig-Landmann-Straße 365
Telefon: 0 69/78 80 30 74
(Mittwoch/Donnerstag 11.00 – 16.30 Uhr)

Neues Gesicht im Treffpunkt Rothschildpark



Die Leiterin des Treffpunkts, Stefanie Rohde – seit ihrer Heirat Stefanie Maaß – hat ein Baby bekommen und ist für zwei Jahre in Elternzeit. Die gebürtige Frankfurterin und in Haushalts- und Ernährungswissenschaften ausgebildete Ökotrophologin Anna Kosta vertritt sie so lange. Sie hat sich schon gut eingearbeitet und auch bereits das neue Programm für das erste Quartal des Treffpunkts mitgestaltet. Die Schokoladenliebhaber dürften sich freuen, dass die Ernährungswissenschaftlerin den Genuss dieser süßen Verlockung nicht verbietet, sondern sogar zum Quartalsthema des Clubprogramms gemacht hat.

Die Clubtipps auf Seite 14 der „Mach mit“ zeigen nur eine kleine Auswahl des vielfältigen Veranstaltungsprogramms des Treffpunkts Rothschildpark in der Oberlindau 20. Das vollständige Programm im Umfang von 30 Seiten wird vierteljährlich gedruckt und enthält alle Einzelheiten sowohl über die regelmäßigen Angebote wie Gymnastik, Kreativkurse, Singen, Skatrunde oder Cafeteria als auch Ausflüge, Besuche von Museen und Ausstellungen sowie Vorträge über aktuelle Themen.

Weiterbildungsprogramm für ehrenamtliche Arbeit

Das Bürgerinstitut veröffentlicht an dieser Stelle Auszüge von Weiterbildungsangeboten in der Region Frankfurt am Main, in denen sich Ehrenamtliche auf die Übernahme gemeinnütziger Aufgaben im sozialen und kulturellen Bereich vorbereiten können. Das ausführliche Programm und weitere Informationen finden Sie im Internet unter der Adresse www.bueroaktiv-frankfurt.de oder erhalten Sie in der **Freiwilligenagentur BüroAktiv, Tel. 069/972017-30 und -31.**

Verstehen und Beraten – Grundkurs

Veranstalter:	Katholische Erwachsenenbildung	Datum/Uhrzeit:	20. Januar 2012, 18.00–21.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Haus am Dom, Domplatz 3		21. Januar, 04. und 18. Februar 2012
Anmeldung:	Tel. 069/800 87 18-460		jeweils 9.00–17.00 Uhr
E-Mail:	info@keb-frankfurt.de	Gebühr:	35 € zuzügl. 10 € Materialkosten

Demenz als Herausforderung für Ehrenamtliche

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt in Kooperation mit dem Bürgerinstitut, Hilfe für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen	Datum/Uhrzeit:	28. Februar 2012, 18.00–19.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Oberlindau 20	Gebühr:	Entgeltfrei
Anmeldung:	Tel. 069/972017-37		
E-Mail:	kochbeck@buergerinstitut.de		

Vereinsgründung

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	01. März 2012, 17.30–20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	5 €
Anmeldung:	Tel. 069/212-38329 oder 212-30452		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Aufgaben und Verantwortung des Vereinsvorstands

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	07. März 2012, 17.30–20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	5 €
Anmeldung:	Tel. 069/212-38329 oder 212-30452		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Sitzungen leiten

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	08. März 2012, 17.30–20.30 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	5 €
Anmeldung:	Tel. 069/212-38329 oder 212-30452		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Lesepaten und -patinnen in der Schule – Einführung

Veranstalter:	Volkshochschule Frankfurt	Datum/Uhrzeit:	14., 21. und 28. März 2012, 16.30–18.45 Uhr
Veranstaltungsort:	Sonnemannstraße 13	Gebühr:	15 €
Anmeldung:	Tel. 069/212-38329 oder 212-30452		
E-Mail:	almuth.tibbe.vhs@stadt-frankfurt.de		

Frankfurt hat ihm viel zu verdanken. Treten Sie in seine Fußstapfen.



[Wilhelm Merton](#) (1848–1916) hat in seiner Vaterstadt Frankfurt tiefe Spuren hinterlassen: Er war nicht nur einer der bedeutendsten deutschen Unternehmer an der Wende zum 20. Jahrhundert und Mitgründer der Universität. Auf seine Überlegungen geht auch die Gründung des heutigen Bürgerinstituts zurück, dessen Zielsetzung bei allem Wandel der gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen seit 111 Jahren unverändert ist: Bürgerschaftliche Verantwortung für jene zu übernehmen, denen es schlechter geht.

Die Fußstapfen Wilhelm Mertons sind groß. Aber niemals zu groß für diejenigen, die das Bürgerinstitut und seinen Leitgedanken „[Soziales Engagement in Frankfurt](#)“ unterstützen wollen. Helfen Sie uns und unserer Arbeit mit Ihrer Mitgliedschaft oder Ihrer Spende. Jeder Euro ist uns willkommen. Weitere Informationen über www.buergerinstitut-ffm.de

Spendenkonto: Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01, Konto 867 470